



Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Elektrobranche – Resultate der Mitgliederumfrage

Inhaltsverzeichnis

1. Das Wichtigste in Kürze	1
2. Einleitende Bemerkungen	1
3. Auswirkungen der Massnahmen zur Eindämmung des Coronavirus auf die Betriebe	3
4. Nutzung der Abfederungsmassnahmen durch die Betriebe	6
5. Auswirkungen auf die Beschäftigung und Besetzung von Lehrstellen	9
6. Erwartungen für die nahe Zukunft	11
7. Auswirkungen auf die Geschäftsstelle	12
8. Generelle Bemerkungen	14
9. Anhang	15



1. Das Wichtigste in Kürze

Vom 14. bis 29. Mai 2020 führte EIT.swiss bei den Aktivmitgliedern eine Online-Umfrage durch. Ziel der Umfrage war es, eine Einschätzung über die Folgen der Corona-Pandemie aus Sicht der Betriebe der Elektrobranche zu erhalten. An der Umfrage beteiligten sich insgesamt 375 Betriebe aus der Deutschschweiz, 64 Betriebe aus der Westschweiz und 15 Betriebe aus dem Tessin.

Vor dem 15. März 2020 war die Auftragslage der Betriebe in allen drei Sprachregionen mehrheitlich gut bis sehr gut. Während des Lockdowns verschlechterte sie sich. Es erstaunt nicht, dass die italienischsprachige Schweiz am stärksten von der Verschlechterung betroffen war. Aber auch in der Westschweiz und der Deutschschweiz spürte die Mehrheit der Betriebe einen Rückgang bei den Aufträgen. Von den Massnahmen zur Eindämmung des Coronavirus betroffen waren Servicetätigkeiten sowie Tätigkeiten auf Baustellen und in Verkaufsläden. Auch hier zeigen sich regionale Unterschiede: Im Vergleich zum Tessin und der Romandie gab es in der Deutschschweiz z.B. weniger Baustellenschliessungen.

Die zur Abfederung der Massnahmen eingeführten Instrumente wurden unterschiedlich genutzt. So musste nur eine Minderheit der Betriebe in allen drei Sprachregionen Anträge für Erwerbsersatz für abwesende Mitarbeitende aufgrund von Quarantänemassnahmen oder Kinderbetreuung stellen. Kurzarbeitsentschädigung wurde mehrheitlich von Betrieben im Tessin und in der Westschweiz beantragt. In diesen zwei Landesteilen wurde sie denn auch hauptsächlich eingeführt. Betreffend der Beantragung zeigt sich vor allem in der Deutschschweiz Zurückhaltung. Eine deutliche Mehrheit hat bis anhin von diesem Instrument keinen Gebrauch gemacht. In der französischen und in der italienischen Schweiz haben jeweils über die Hälfte der befragten Betriebe bereits einen Kredit beantragt.

Die Entlassung von Mitarbeitenden war bis Ende Mai 2020 nur bei wenigen Betrieben ein Thema. Unsicherheiten bestanden aber bei dem „wie weiter“ mit Lernenden nach der Grundbildung. So wählten bei dieser Frage im Vergleich zu den anderen Fragen relativ viele Betriebe die Option „weiss nicht/keine Antwort“. In der Westschweiz plant immerhin ein gutes Drittel, die Lernenden weiter zu beschäftigen. Im Tessin und in der Deutschschweiz liegen diese Anteile bei etwas unter der Hälfte der befragten Betriebe. Direkte Auswirkungen auf die Besetzung von aktuellen Lehrstellen spüren allerdings nur eine Minderheit. Die Mehrheiten (vor allem in der Deutsch- und Westschweiz) empfinden die Situation ähnlich wie in anderen Jahren.

Der nahen Zukunft wird unterschiedlich entgegengeblickt. Eine (weitere) Verschlechterung wird in allen drei Sprachregionen aber nur von Minderheiten erwartet. In der kurzen Frist rechnen die Betriebe eher mit einer Verbesserung oder damit, dass die Lage gleich bleibt. Einige Kommentare zeigen, dass die befragten Betriebe teilweise mit Sorge und Ungewissheit in die Zukunft sehen. So wird teilweise erwartet, dass die Effekte erst später spürbar sein werden.

2. Einleitende Bemerkungen

EIT.swiss führte bei den Aktivmitgliedern des Verbands vom 14. bis 29. Mai 2020 eine Online-Umfrage durch. Ziel der Umfrage war es, eine Einschätzung über die Folgen der Corona-Pandemie und der damit verbundenen bundesrätlichen Massnahmen aus Sicht der Betriebe der Elektrobranche zu erhalten.

Insgesamt wurden 2'510 Aktivmitglieder zur Teilnahme an der Online-Umfrage eingeladen. Davon stammen 1'946 (78%) aus der Deutschschweiz, 440 (18%) aus der Westschweiz und 124 (5%) aus dem Tessin. Die Einladung zur Online-Umfrage wurde von 1'271 Aktivmitgliedern geöffnet. An der Umfrage haben sich letztlich insgesamt 454 Aktivmitglieder beteiligt. Dies entspricht einer Ausschöpfungsquote von 18 Prozent. Von den 454 Aktivmitgliedern stammen 375 (83%) aus der Deutschschweiz, 64 (14%) aus der Westschweiz und 15 (3%) aus dem Tessin.

Die meisten Betriebe, die an der Online-Umfrage teilgenommen haben, stammen aus dem Sektionsgebiet des KZEI (17%) und des KBVE (15%).



Tabelle 1: Teilnehmende Betriebe nach Sektionen

ACFIE	4%	EIT.basel	1%
ACNIE	1%	EIT.baselland	4%
ACVIE	5%	VELO	3%
AIEG	2%	VESA	7%
AIET	3%	VGEI	4%
AVIE	3%	VKSE	3%
KBVE	15%	VThEI	3%
KZEI	17%	VZEI	9%
SELIV	1%	ZEV	2%
VAEI	8%	w.n./k.A.	3%

Ein Blick auf die Betriebsgrösse zeigt, dass sich in allen Sprachregionen mehrheitlich kleine Unternehmen an der Umfrage beteiligt haben. Gut vertreten sind auch Mikrounternehmen.

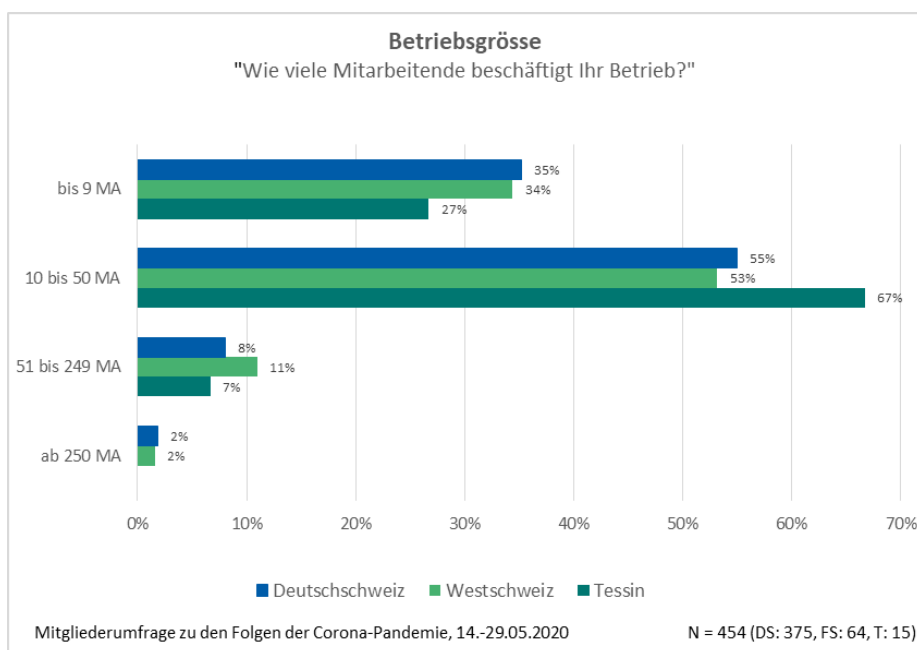


Abbildung 1: Betriebsgrösse

Die sich an der Umfrage beteiligenden Betriebe sind mehrheitlich im Bereich Installation tätig. Vor allem in der Westschweiz ist dieser Anteil mit 58 Prozent hoch. Die Umfrageteilnehmenden schreiben sich aber auch den Bereichen Planung, Telematik und Automation zu.

Da die Sprachregionen unterschiedlich von der Ausbreitung des Coronavirus betroffen und zur Eindämmung unterschiedliche Massnahmen ergriffen wurden, wurden die Umfrageergebnisse getrennt nach Sprachregionen ausgewertet. Bei der Lektüre der Ergebnisse ist es deshalb wichtig, die unterschiedlichen Zahlen der Umfrageteilnehmenden zu beachten. Wenn im Tessin z.B. die Rede von 20 Prozent ist, entspricht dies 3 befragten Betrieben. Die prozentuellen Unterschiede der Sprachregionen sind deshalb nicht direkt miteinander vergleichbar.

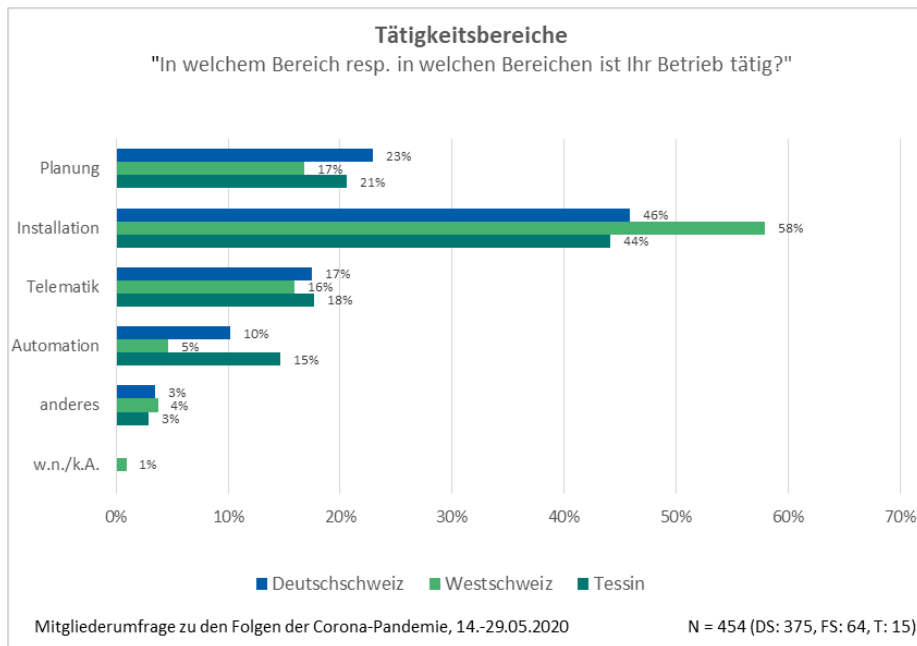


Abbildung 2: Tätigkeitsbereiche

3. Auswirkungen der Massnahmen zur Eindämmung des Coronavirus auf die Betriebe

Am 16. März 2020 erklärte der Bundesrat die ausserordentliche Lage. Gleichzeitig verschärfte er die Massnahmen zur Eindämmung des Coronavirus. Dieser Entscheid hatte auch Konsequenzen für die Elektrobranche. Bis zum 15. März 2020 schien die Situation in der Branche gut zu sein. Dies zeigen die Einschätzungen der Betriebe in Sachen Auftragslage. So sagen 90 Prozent der Deutschschweizer, dass die Auftragslage sehr gut oder gut war. In der Westschweiz beträgt dieser Anteil 84 Prozent und im Tessin 87 Prozent. Nur gerade Minderheiten zwischen 10 und 13 Prozent bezeichnen ihre Auftragslage als weniger gut. Als gar nicht gut wird sie von 1 resp. 3 Prozent eingeschätzt.

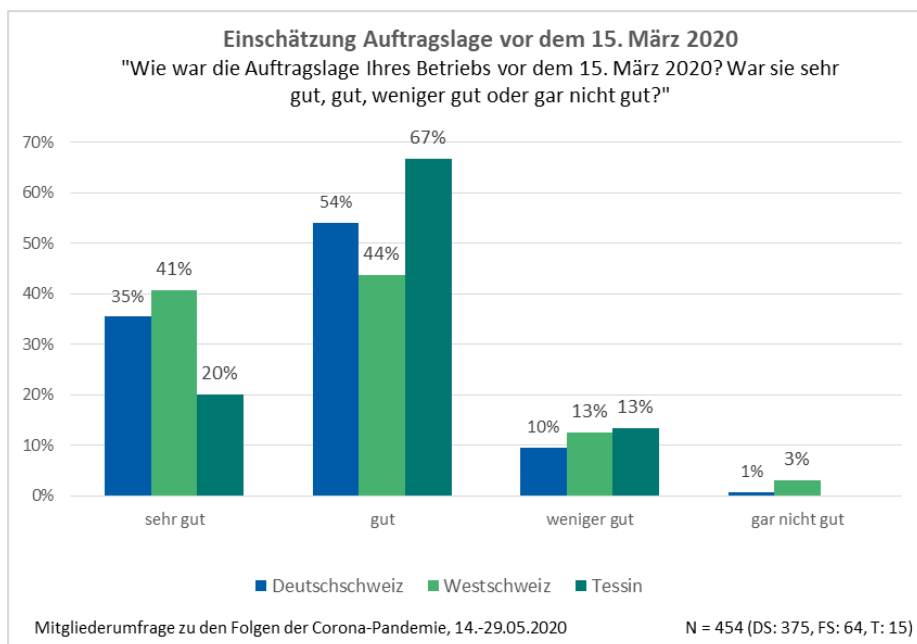


Abbildung 3: Auftragslage vor dem 15. März 2020



Diese mehrheitlich gute Ausgangslage veränderte sich während des Lockdowns. Insgesamt gaben 54 Prozent der Befragten an, dass sich die Auftragslage verschlechtert hat. Am deutlichsten zeigt sich diese Verschlechterung verständlicherweise im Tessin (80%). In der Westschweiz spürten 69 Prozent der Umfrageteilnehmenden eine Verschlechterung. Aber auch in der Deutschschweiz blieben die Massnahmen nicht ohne Wirkung. Hier geben 51 Prozent an, dass sich die Auftragslage verschlechtert habe. Im Vergleich zu den anderen Sprachregionen ist die Situation in der deutschsprachigen Schweiz allerdings nicht ganz so gravierend. Immerhin noch 41 Prozent der Umfrageteilnehmenden sind der Ansicht, dass die Auftragslage in den letzten beiden Monaten gleich geblieben ist.

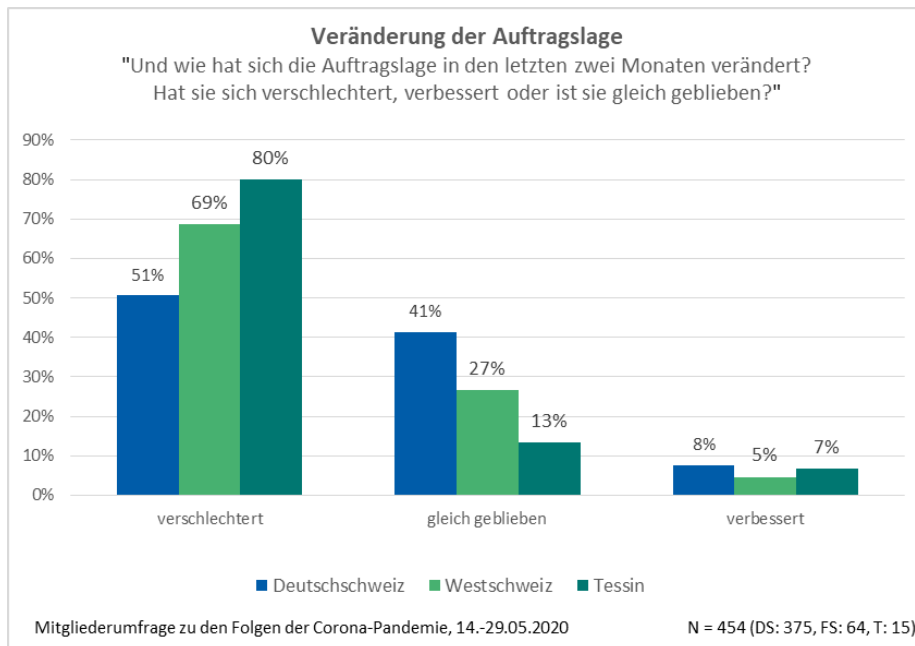


Abbildung 4: Veränderung der Auftragslage in den letzten zwei Monaten

Die unterschiedliche Betroffenheit der Sprachregionen zeigt sich auch bei der Einschätzung der Verschlechterung der Auftragslage in Prozent. Eine relative Mehrheit von 31 Prozent der deutschsprachigen Umfrageteilnehmenden rechnet mit einer Umsatzeinbusse von 10 bis 20 Prozent. 23 Prozent schätzt den Umsatzrückgang auf 20 bis 30 Prozent. In der französisch- und der italienischsprachigen Schweiz werden die Umsatzeinbussen höher eingeschätzt. So gibt eine relative Mehrheit in der Westschweiz an, mit einem Umsatzrückgang von 20 bis 30 Prozent zu rechnen. Im Tessin rechnet eine relative Mehrheit von 25 Prozent gar mit einem Umsatzrückgang von 80 bis 90 Prozent.

Tabelle 2: Prozentuale Verschlechterung der Ausgangslage

	Deutschschweiz	Westschweiz	Tessin
bis 10 Prozent	16%	7%	0%
10 bis 20 Prozent	31%	16%	0%
20 bis 30 Prozent	23%	27%	17%
30 bis 40 Prozent	10%	5%	8%
40 bis 50 Prozent	9%	16%	0%
50 bis 60 Prozent	4%	5%	8%
60 bis 70 Prozent	3%	2%	8%
70 bis 80 Prozent	3%	9%	17%
80 bis 90 Prozent	1%	7%	25%
90 bis 100 Prozent	1%	7%	17%

Zu den von den Massnahmen zur Eindämmung des Coronavirus am stärksten betroffenen Bereichen resp. Tätigkeiten gehören in der Deutschschweiz die Servicetätigkeiten gefolgt von den Verkaufstätigkeiten und weiteren Bereichen resp. Tätigkeiten. Hier erwähnen die Umfrageteilnehmenden unter anderem Aktivitäten bei Privaten und besonders



gefährdeten Personen, aktive Kundenbesuche, die Verlangsamung der Arbeiten auf den Baustellen aufgrund Verhaltens- und Hygienemassnahmen, Arbeitsvorbereitung, Unterhaltsarbeiten in geschlossenen Industriebetrieben, spontane Anfragen und Kleinaufträge, Telematikarbeiten, Kleinsanierungen, Elektrokontrollen, verzögerte Projektstarts und -arbeiten resp. Terminverschiebungen und Umbauarbeiten. Aber auch Servicetätigkeiten und Verkaufstätigkeiten waren von den Massnahmen zur Eindämmung des Coronavirus betroffen. Die deutschsprachigen Umfrageteilnehmenden waren nur selten von Baustellenschliessungen betroffen. Dies sieht in der Westschweiz und vor allem im Tessin anders aus.

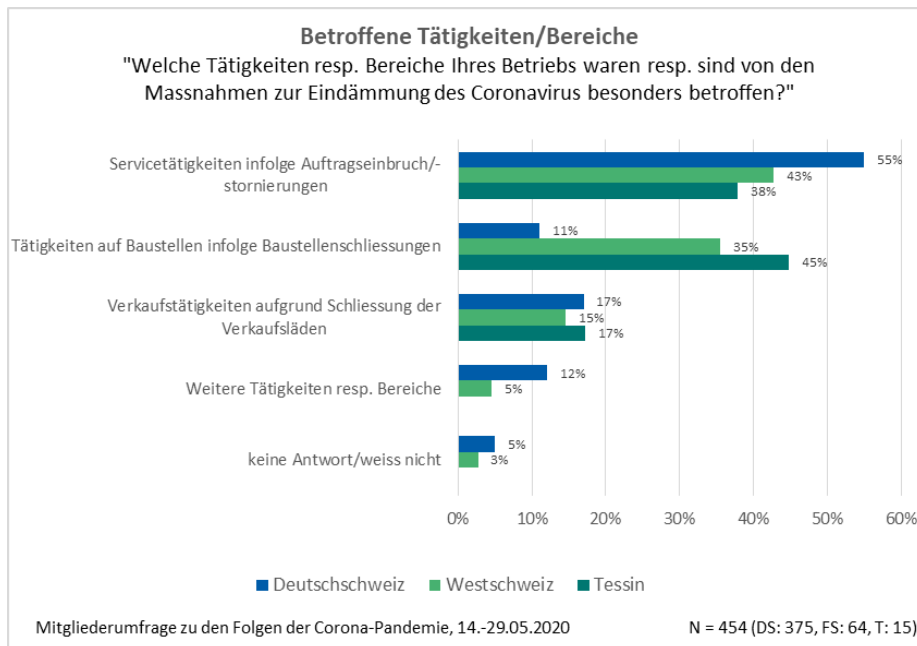


Abbildung 5: Von den Massnahmen betroffene Tätigkeiten resp. Bereiche

Die höchsten Umsatzeinbussen aufgrund der Umsetzung der Massnahmen sind im Tessin festzustellen. 53 Prozent beziffern die Einbusse mit über 60 Prozent. Weitere 27 Prozent gehen von einer Umsatzeinbusse von 26 bis 30 Prozent aus. Auch in der Westschweiz erwähnt eine relative Mehrheit von 28 Prozent eine Umsatzeinbusse von über 60 Prozent. 14 Prozent mussten eine Einbusse von 16 bis 20 Prozent und weitere 12 Prozent eine Reduktion von 26 bis 30 Prozent in Kauf nehmen.

Tabelle 3: Geschätzte Umsatzeinbussen

	Deutschschweiz	Westschweiz	Tessin
bis 5 Prozent	12%	9%	7%
6 bis 10 Prozent	19%	7%	0%
11 bis 15 Prozent	6%	5%	7%
16 bis 20 Prozent	22%	14%	0%
21 bis 25 Prozent	3%	5%	0%
26 bis 30 Prozent	8%	12%	27%
31 bis 35 Prozent	1%	2%	0%
36 bis 40 Prozent	5%	5%	7%
41 bis 45 Prozent	1%	0%	0%
46 bis 50 Prozent	10%	10%	0%
51 bis 55 Prozent	0%	2%	0%
56 bis 60 Prozent	3%	2%	0%
über 60 Prozent	10%	28%	53%



In der Deutschschweiz erfuhren 22 Prozent der Umfrageteilnehmenden eine Umsatzreduktion von 16 bis 20 Prozent und 19 Prozent eine Einbusse von 6 bis 10 Prozent. 10 Prozent beziffern die Umsatzeinbusse mit 46 bis 50 Prozent. Weitere 12 Prozent geben eine Reduktion von bis 5 Prozent an.

In der Deutschschweiz mussten 27 Prozent der an der Umfrage teilnehmenden Betriebe besonders gefährdete Mitarbeitende freistellen. Der Anteil der freigestellten besonders gefährdeten Mitarbeitenden an der gesamten Belegschaft lag grossmehrheitlich (84%) bei bis zu 10 Prozent. Bei weiteren 12 Prozent der betroffenen Betriebe lag er zwischen 10 und 20 Prozent. Über die Hälfte der Umfrageteilnehmenden (53%) beantragte für diese Mitarbeitenden Kurzarbeitsentschädigung. Weitere 46 Prozent taten dies nicht.

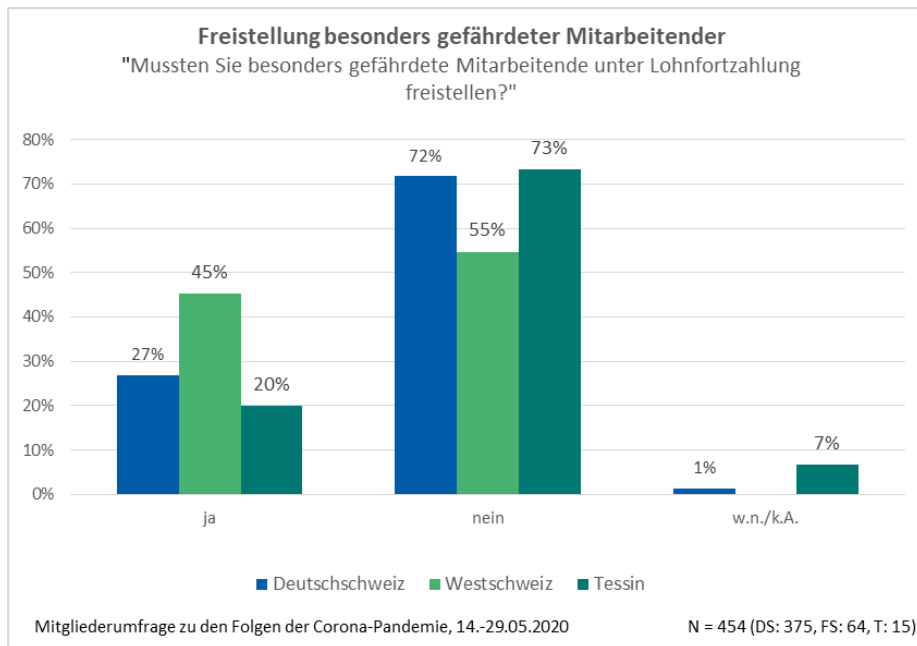


Abbildung 6: Freistellung besonders gefährdeter Mitarbeitender

In der Westschweiz mussten 45 Prozent der Umfrageteilnehmenden besonders gefährdete Personen freistellen. Wie in der deutschsprachigen Schweiz lag auch hier der Anteil dieser Personen in der Mehrheit (74%) der Betriebe bei bis zu 10 Prozent der Belegschaft. Je weitere 7 Prozent gaben an, dass dieser Anteil zwischen 10 und 20 Prozent resp. zwischen 40 und 50 Prozent der gesamten Belegschaft lag. 90 Prozent der Umfrageteilnehmenden beantragten für diese Personen Kurzarbeitsentschädigung.

Im Tessin gaben 20 Prozent der Betriebe an, dass sie Mitarbeitende aufgrund der besonderen Gefährdung freistellen mussten. Bei einem Drittel davon lag der Anteil bei bis zu 10 Prozent der gesamten Belegschaft, bei zwei Drittel zwischen 10 und 20 Prozent. Alle Betriebe beantragten Kurzarbeitsentschädigung.

4. Nutzung der Abfederungsmassnahmen durch die Betriebe

Von der Möglichkeit, für Abwesenheiten von Mitarbeitenden Erwerbsersatzentschädigung zu beantragen, haben in der Deutschschweiz 21 Prozent der teilnehmenden Betriebe Gebrauch gemacht. Der Anteil der abwesenden Mitarbeitenden lag dabei am häufigsten bei bis zu 5 Prozent aller Mitarbeitenden (45%) oder bei 5 bis 10 Prozent (29%). In der Westschweiz beantragten 31 Prozent der Betriebe eine Erwerbsersatzentschädigung für die abwesenden Mitarbeitenden. Bei der Hälfte der Umfrageteilnehmenden belief sich der Anteil der abwesenden Mitarbeitenden an der gesamten Belegschaft bis zu 5 Prozent. Bei weiteren 20 Prozent betrug der Anteil zwischen 5 und 10 Prozent und bei 10 Prozent zwischen 16 bis 20 Prozent. Im Tessin gaben 20 Prozent der Betriebe an, dass sie Erwerbsersatz beantragt hätten. Bei zwei Drittel der betroffenen Betriebe belief sich der Anteil der abwesenden Mitarbeitenden auf bis zu 5 Prozent der gesamten Belegschaft und bei einem Drittel auf 5 bis 10 Prozent.

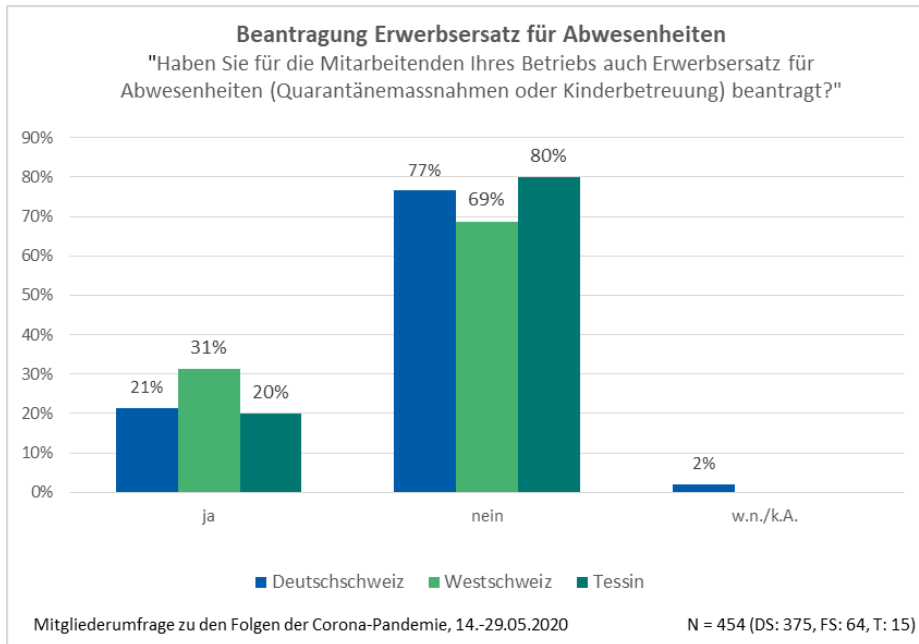


Abbildung 7: Beantragung Erwerbsersatz für Abwesenheiten (Quarantänemassnahmen oder Kinderbetreuung)

Über die Hälfte der Umfrageteilnehmenden aus der Deutschschweiz haben Kurzarbeit beantragt, entweder für den ganzen Betrieb (38%) oder für bestimmte Betriebsteile (14%). 46 Prozent haben keine Kurzarbeit beantragt.

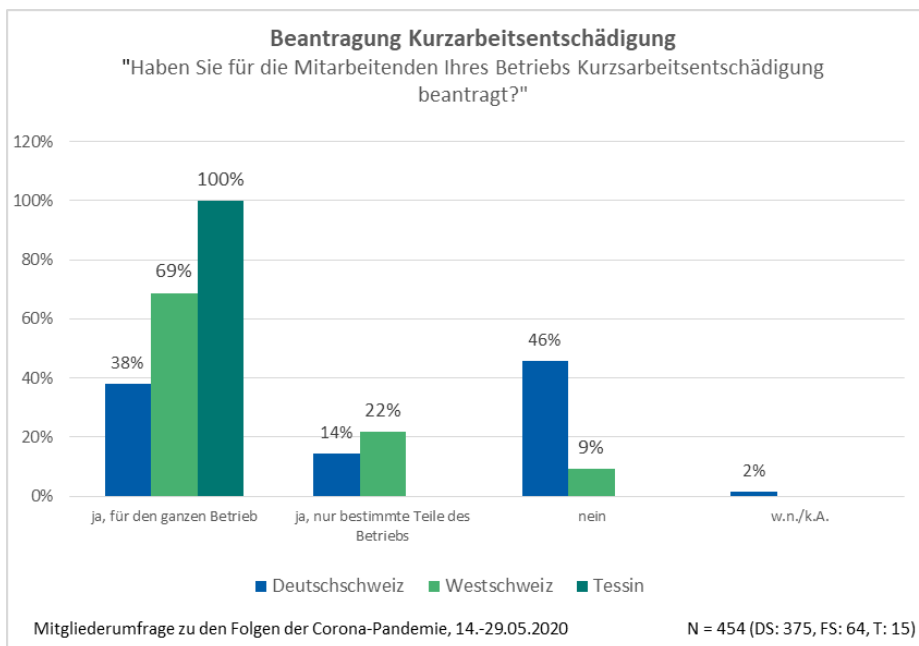


Abbildung 8: Beantragung Kurzarbeit

In der französischsprachigen Schweiz haben über 90 Prozent Kurzarbeit beantragt (69% für den ganzen Betrieb, 22% für bestimmte Teile des Betriebs). Im Tessin liegt der entsprechende Anteil bei 100 Prozent.

Eingeführt wurde die Kurzarbeit in der Deutschschweiz bisher von 55 Prozent der Betriebe. Diese Anteile liegen in der französisch- und italienischsprachigen Schweiz mit 93 Prozent resp. 100 Prozent deutlich höher.

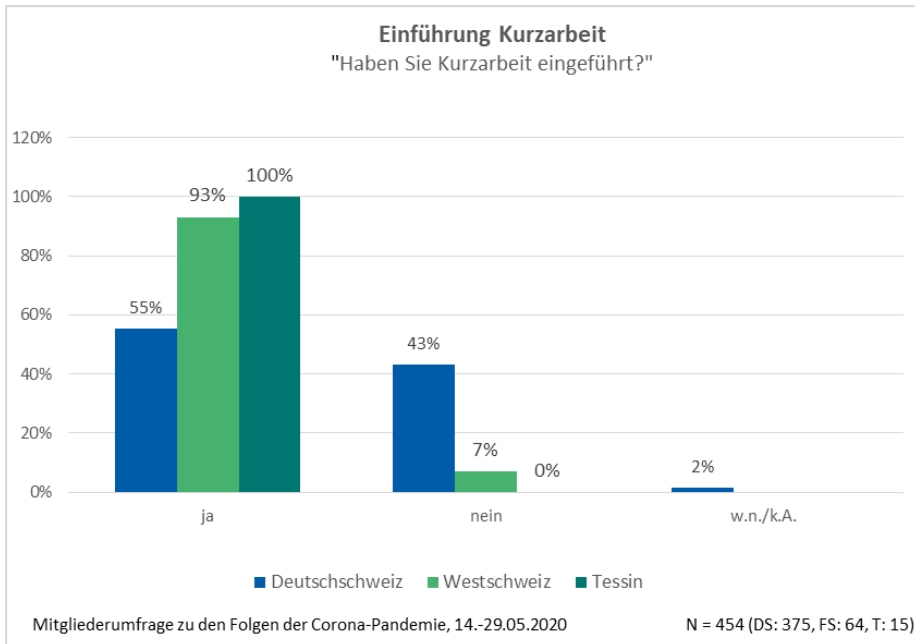


Abbildung 9: Einführung Kurzarbeit

Deutliche Unterschiede zwischen den drei Sprachregionen zeigen sich betreffend Kreditbeantragung mit Bundesgarantie. In der Deutschschweiz haben 17 Prozent der Umfrageteilnehmenden einen derartigen Kredit bereits beantragt. 2 Prozent planen, einen solchen zu beantragen. Die grosse Mehrheit von 80 Prozent hat keine entsprechenden Absichten. In der Westschweiz haben bereits 53 Prozent der teilnehmenden Betriebe einen Kredit beantragt. Weitere 2 Prozent haben den Antrag in Planung. 41 Prozent geben an, keinen Kredit beantragen zu wollen. Im Tessin beträgt der Anteil Betriebe, der bereits einen Kredit beantragt hat, 60 Prozent. Weitere 7 Prozent planen, den Kredit zu beantragen. Nur gerade 27 Prozent beantworten diese Frage mit nein.

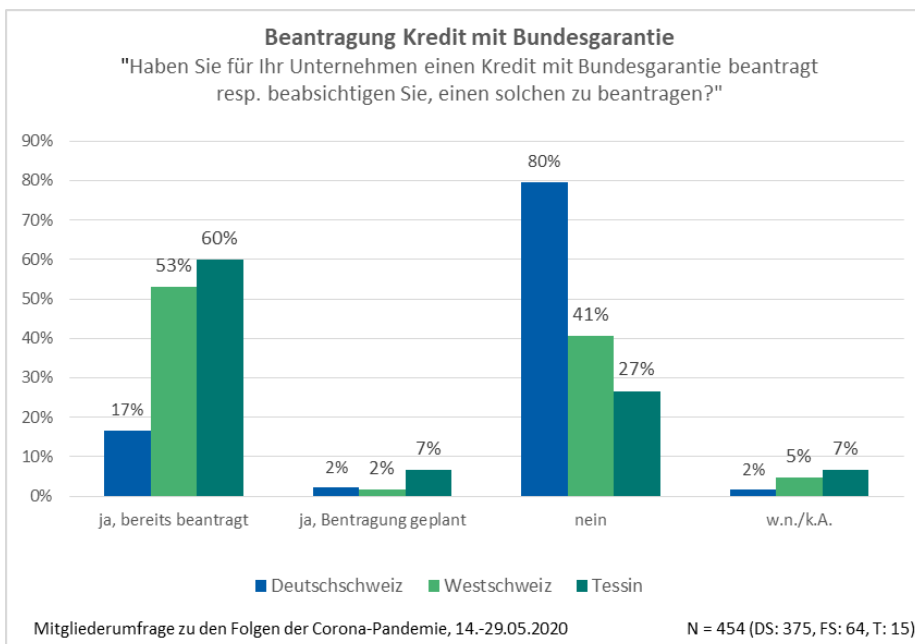


Abbildung 10: Beantragung Kredit mit Bundesgarantie



5. Auswirkungen auf die Beschäftigung und Besetzung von Lehrstellen

Zu Entlassungen kam es in allen drei Landesteilen bis zum Befragungszeitpunkt nur vereinzelt. Die entsprechende Frage wurde in der Deutschschweiz von 86 Prozent der Betriebe und im Tessin mit 93 Prozent mit „nein“ beantwortet. In der französischsprachigen Schweiz ist die diesbezügliche Unsicherheit leicht höher. Immerhin 19 Prozent beantworten die entsprechende Frage mit „weiss nicht/keine Antwort“. 67 Prozent verneinen die Frage.

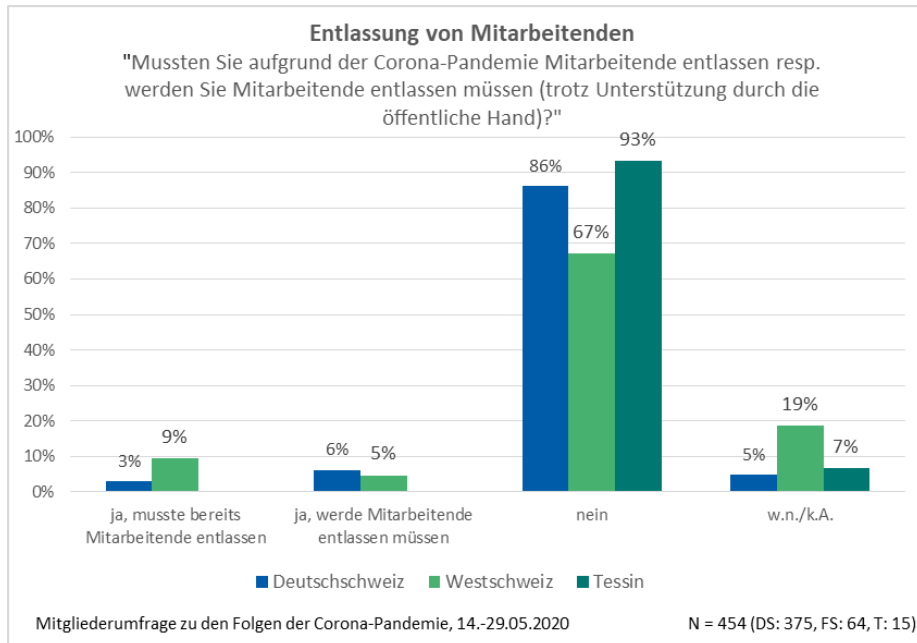


Abbildung 11: Entlassung von Mitarbeitenden

Grössere Unsicherheit in allen Sprachregionen herrscht in Sachen Weiterbeschäftigung der Lernenden. Die Anteile der „weiss nicht/keine Antwort“ auf diese Frage liegen mit 27 Prozent bis 41 Prozent deutlich höher als im Vergleich zu anderen Fragen.

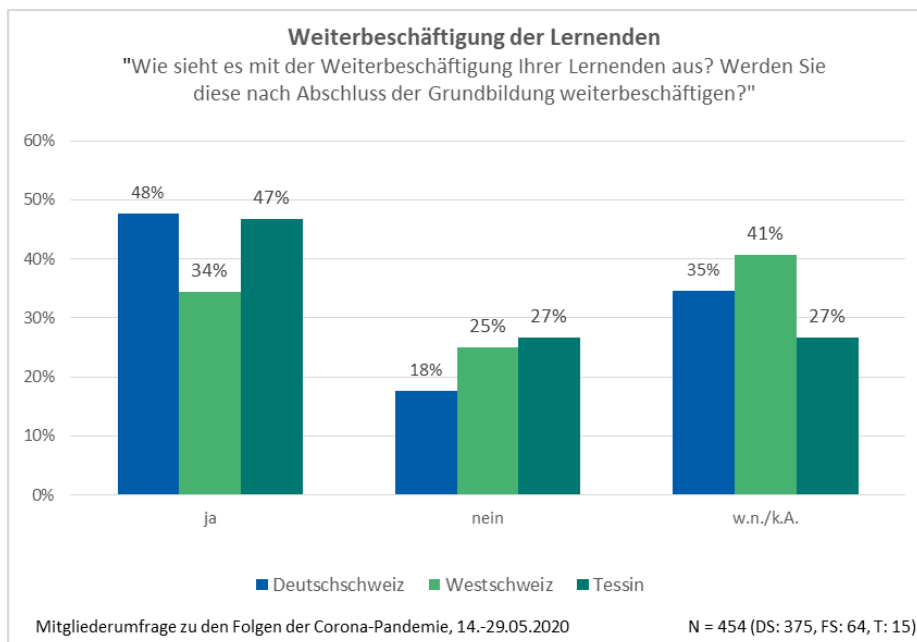


Abbildung 12: Weiterbeschäftigung der Lernenden



In der Deutschschweiz geben immerhin 48 Prozent der Umfrageteilnehmenden an, dass sie ihre Lernenden nach Abschluss der Grundbildung weiterbeschäftigen. Im Tessin liegt dieser Anteil mit 47 Prozent ähnlich hoch. In der Westschweiz bejahen 34 Prozent der befragten Betriebe diese Frage.

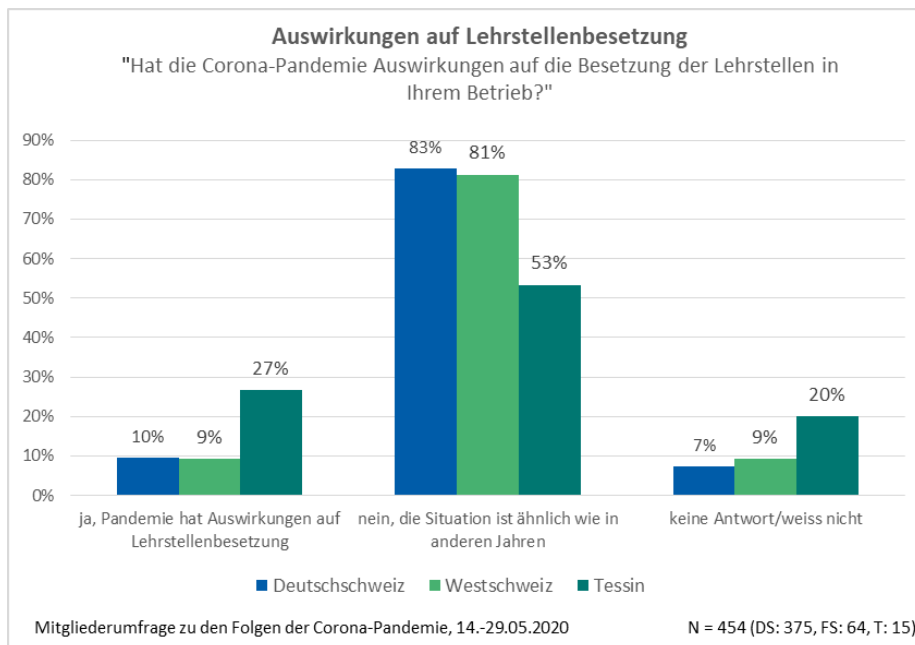


Abbildung 13: Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Besetzung von Lehrstellen

Aus Sicht der Mehrheit der Umfrageteilnehmenden in allen Landessprachen hat die Corona-Pandemie keine Auswirkungen auf die Besetzung von Lehrstellen. Am deutlichsten zeigt sich dies in der Deutschschweiz (83%) und in der Westschweiz (81%). Im Tessin herrscht diesbezüglich etwas mehr Unklarheit. So geben nur 53 Prozent der befragten Betriebe an, dass die Situation ähnlich wie in anderen Jahren ist. 27 Prozent sind der Ansicht, dass die Pandemie Auswirkungen auf die Besetzung der Lehrstellen hat. Weitere 20 Prozent wählen bei dieser Frage die Antwortmöglichkeit „weiss nicht/keine Antwort“.

Danach gefragt, mit welchen Auswirkungen die Betriebe besonders zu kämpfen haben, zeigt sich, dass in allen Sprachregionen das Nichtdurchführen der Schnupperlehren als grösste Herausforderung betrachtet wird. Erwähnt wird in allen drei Landesteilen auch, dass keine Bewerbungen für Schnupperlehren eingegangen seien. In der Deutsch- und Westschweiz fehlt es aus Sicht der Umfrageteilnehmenden zudem auch an Bewerbungen auf offene Lehrstellen. Auf die Besetzung von Lehrstellen wollen einige Betriebe in der deutsch- und in der italienischsprachigen Schweiz verzichten.

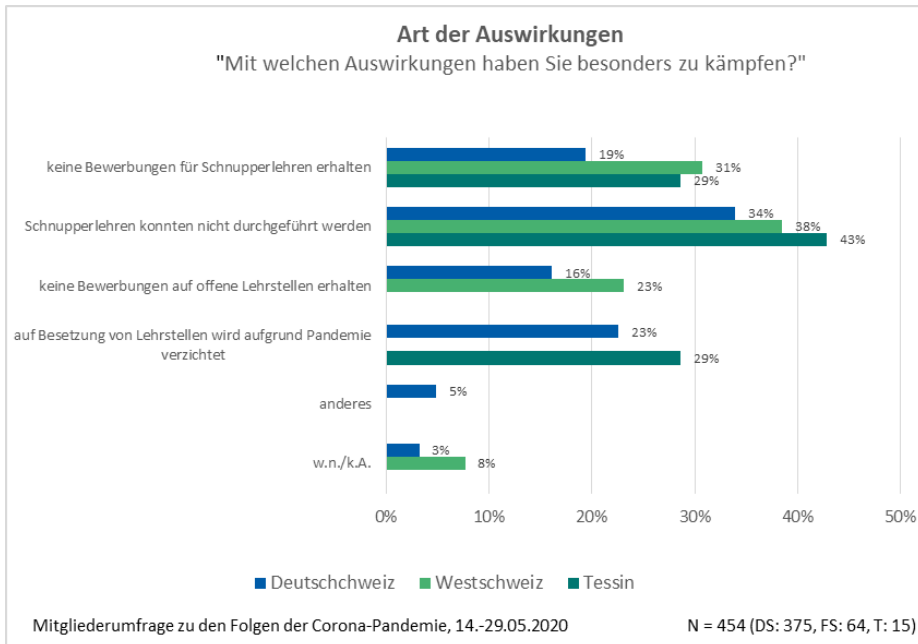


Abbildung 14: Art der Auswirkungen auf die Besetzung von Lehrstellen

6. Erwartungen für die nahe Zukunft

In den nächsten zwei Monaten erwartet eine relative Mehrheit der Betriebe in der Deutschschweiz (46%) keine Veränderung der Auftragslage. 22 Prozent rechnen mit einer Verbesserung und 28 Prozent mit einer Verschlechterung der Situation. Auch in der Westschweiz rechnet eine relative Mehrheit damit, dass die Lage in den nächsten zwei Monaten gleich bleibt. Im Vergleich zur Deutschschweiz erwarten aber mehr Betriebe eine Verbesserung (31%). Mit einer Verschlechterung rechnen 14 Prozent der Betriebe. Schwierig einschätzbar scheint die Lage vor allem im Tessin. Ein Drittel rechnet mit einer Verbesserung. Ein weiteres Drittel beantwortet diese Frage nicht. 27 Prozent rechnen damit, dass die Situation gleich bleibt und 7 Prozent gehen von einer Verschlechterung aus.

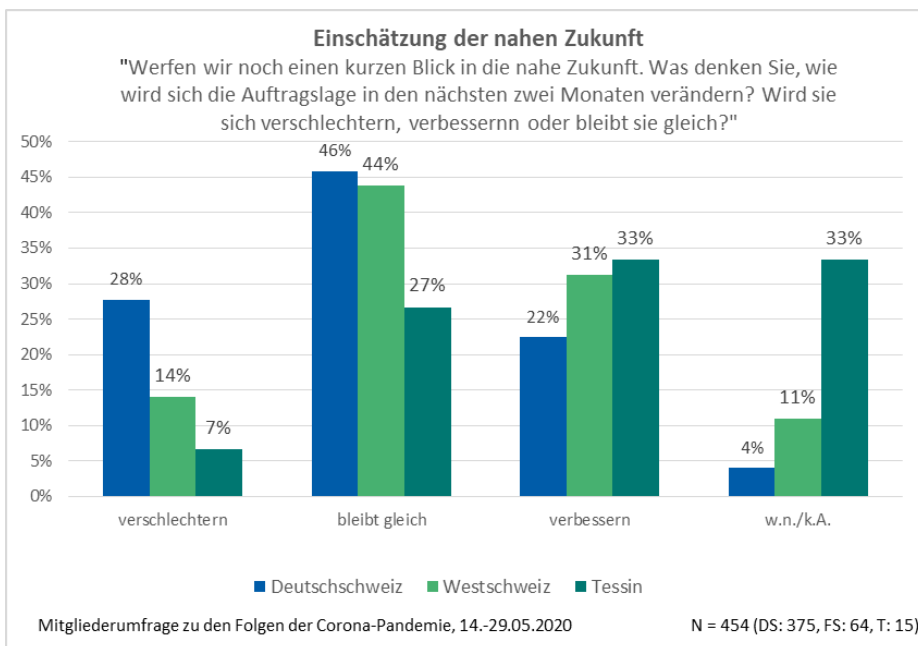


Abbildung 15: Erwartete Veränderung der Auftragslage in den nächsten zwei Monaten



Bei der Betrachtung der Antworten auf die Frage, wie lange der Betrieb braucht, um sich von den Auswirkungen der Corona-Pandemie zu erholen, zeigen sich in allen drei Sprachregionen zwei Gruppen. Die eine Gruppe rechnet mit einer Erholung von 1 bis 6 Monaten. Die andere Gruppe geht von einem Zeitbedarf von 10 bis 24 Monaten aus.

Tabelle 4: Zeitbedarf für Erholung nach Pandemie

	Deutschschweiz	Westschweiz	Tessin
1 bis 2 Monate	16%	13%	29%
2 bis 4 Monate	16%	7%	13%
4 bis 6 Monate	23%	20%	21%
6 bis 8 Monate	3%	7%	3%
8 bis 10 Monate	5%	0%	3%
10 bis 12 Monate	20%	27%	18%
13 bis 24 Monate	17%	27%	12%
über 24 Monate	0%	0%	2%

7. Auswirkungen auf die Geschäftsstelle

Eine Minderheit der an der Umfrage beteiligten Betriebe ist der Ansicht, dass sich die Umsetzung der bundesrätlichen Massnahmen (Homeoffice) auf die Geschäftsstelle ausgewirkt hat. In der Deutschschweiz beantworteten 14 Prozent diese Frage mit ja. In der Westschweiz beträgt dieser Anteil 5 Prozent und im Tessin 20 Prozent. Die hohen „weiss nicht/keine Antwort“-Anteile bei dieser Frage zeigen, dass die Umfrageteilnehmenden die Auswirkungen nicht einfach einschätzen können. Es ist davon auszugehen, dass diese Betriebe während des Lockdown keinen direkten Kontakt mit der Geschäftsstelle hatten.

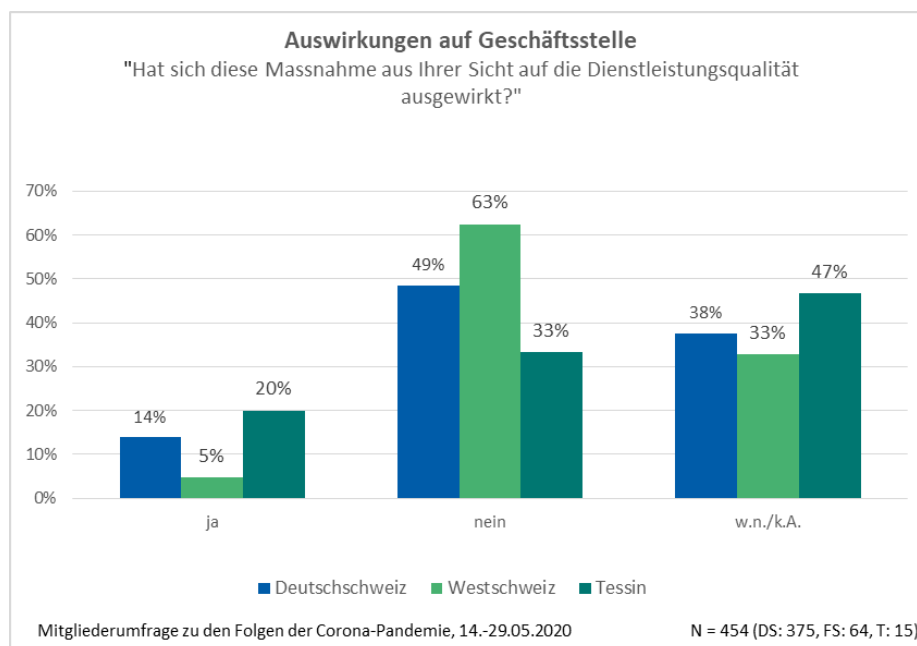


Abbildung 16: Auswirkungen auf die Dienstleistungsqualität der Geschäftsstelle

Die Frage nach den Auswirkungen dieser Massnahme beantworteten einige der Betriebe mit Bemerkungen zum Lockdown als solchem. So wurde unter anderem erwähnt, dass die „Wirtschaft nie derart hätte heruntergefahren werden dürfen“, Investitionen gekürzt würden, Mitarbeitende allenfalls künftig einfacher zu finden seien, sich das Arbeitsklima verschlechtert habe, die Kundenbindung gelitten habe, Auftragseinbussen in Kauf genommen werden mussten, sich die Auftragslage verschlechtert habe, die Führung von Mitarbeitenden erschwert wurde, viele Personen in öffentlichen Ämtern nicht erreichbar waren oder dass sich erst in einigen Monaten zeigen würde, wie sich die Massnahmen



auswirken werden. Bezogen auf die Geschäftsstelle wurde vor allem die Erreichbarkeit, der fehlende persönliche Kontakt (E-Mail ist unpersönlich), die fehlende Telefonumleitung oder die Verzögerung bei der Beantwortung von Anfragen resp. die aufwendigeren Abläufe erwähnt.

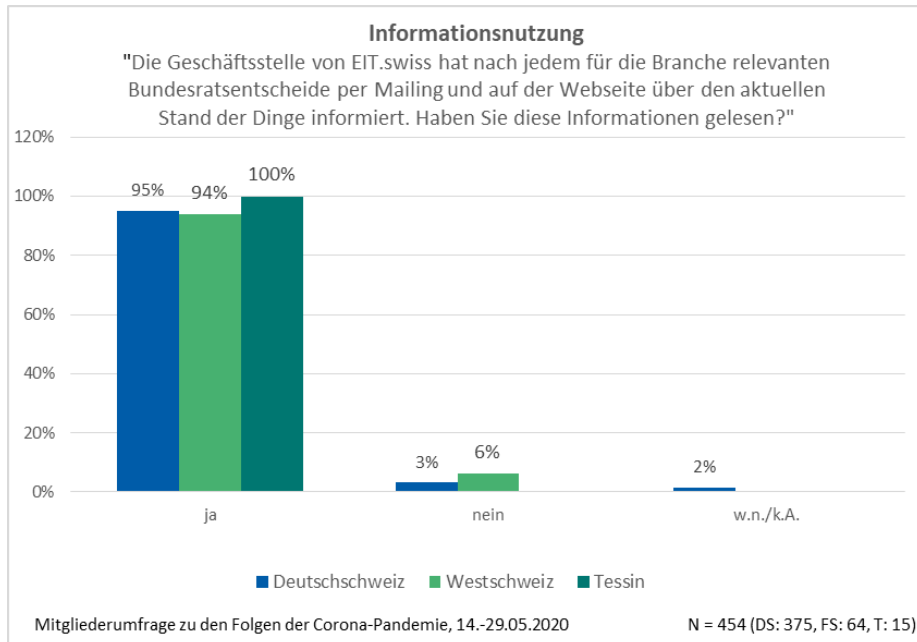


Abbildung 17: Nutzung der Informationen seitens EIT.swiss zu den Bundesratsentscheiden

Die Informationen, welche die Geschäftsstelle jeweils nach den relevanten Bundesratsentscheiden per Mailing verschickte, wurden grossmehrheitlich gelesen. Die Zufriedenheit damit ist hoch. Die Zufriedenheitswerte (sehr und eher zufrieden addiert) liegen in allen drei Sprachregionen über 90 Prozent. Im Vergleich zur romanischen Schweiz sind die Anteile der Antworten „sehr zufrieden“ in der Deutschschweiz mit 45 Prozent höher (Westschweiz 28%, Tessin 33%). Mit den Informationen unzufrieden waren sowohl in der Deutschschweiz als auch in der Westschweiz je 7 Prozent.

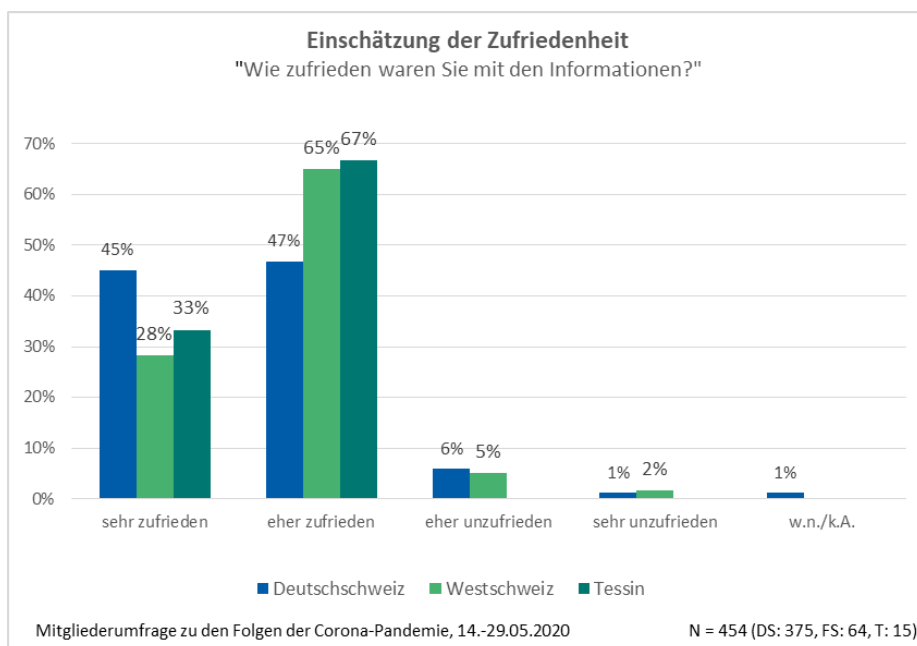


Abbildung 18: Einschätzung Zufriedenheit



8. Generelle Bemerkungen

Nur ein kleiner Teil der sich an der Umfrage beteiligten Betriebe nutzte die Gelegenheit, eine Bemerkung festzuhalten. Die meisten dieser Betriebe präzisierten hier ihre Antworten: Sie schilderten, wie sie mit der Corona-Pandemie umgegangen sind und welche Auswirkungen die Massnahmen auf den Betrieb hat. Ausgedrückt wird vereinzelt auch die Enttäuschung über die fehlende Unterstützung seitens des Bundes (z.B. bei besonders gefährdeten Personen). Gut zum Ausdruck kommt auch die vorherrschende Unsicherheit über die mittel- und langfristige Zukunft. Schliesslich sind unter den Antworten auch Danksagungen an EIT.swiss für die Informationen und die Unterstützung während der Corona-Pandemie enthalten, aber auch Kritik an den dürftigen Informationen und dem schwachen Einsatz von EIT.swiss.



9. Anhang

	DS	FS	T	Total	DS	FS	T	Total
Auftragslage vor dem 15. März 2020								
sehr gut	133	26	3	162	35%	41%	20%	36%
gut	203	28	10	241	54%	44%	67%	53%
weniger gut	36	8	2	46	10%	13%	13%	10%
gar nicht gut	3	2	0	5	1%	3%	0%	1%
w.n./k.A.	0	0	0	0	0%	0%	0%	0%
Total	375	64	15	454				
Veränderung Auftragslage								
verschlechtert	190	44	12	246	51%	69%	80%	54%
gleich geblieben	155	17	2	174	41%	27%	13%	38%
verbessert	29	3	1	33	8%	5%	7%	7%
w.n./k.A.	1	0	0	1	0%	0%	0%	0%
Total	375	64	15	454				
Verschlechterung Auftragslage								
bis 10 Prozent	30	3	0	33	16%	7%	0%	13%
10 bis 20 Prozent	59	7	0	66	31%	16%	0%	27%
20 bis 30 Prozent	44	12	2	58	23%	27%	17%	24%
30 bis 40 Prozent	19	2	1	22	10%	5%	8%	9%
40 bis 50 Prozent	17	7	0	24	9%	16%	0%	10%
50 bis 60 Prozent	7	2	1	10	4%	5%	8%	4%
60 bis 70 Prozent	5	1	1	7	3%	2%	8%	3%
70 bis 80 Prozent	6	4	2	12	3%	9%	17%	5%
80 bis 90 Prozent	2	3	3	8	1%	7%	25%	3%
90 bis 100 Prozent	1	3	2	6	1%	7%	17%	2%
Total	190	44	12	246				
Verbesserung Auftragslage								
bis 10 Prozent	7	0	0	7	24%	0%	0%	21%
10 bis 20 Prozent	11	1	0	12	38%	33%	0%	36%
20 bis 30 Prozent	5	1	0	6	17%	33%	0%	18%
30 bis 40 Prozent	1	0	0	1	3%	0%	0%	3%
40 bis 50 Prozent	3	1	0	4	10%	33%	0%	12%
50 bis 60 Prozent	0	0	0	0	0%	0%	0%	0%
60 bis 70 Prozent	0	0	0	0	0%	0%	0%	0%
70 bis 80 Prozent	1	0	0	1	3%	0%	0%	3%
80 bis 90 Prozent	0	0	1	1	0%	0%	100%	3%
90 bis 100 Prozent	1	0	0	1	3%	0%	0%	3%
Total	29	3	1	33				
Besonders betroffene Tätigkeiten/Bereiche								
Servicetätigkeiten infolge Auftragseinbruch/-stornierungen	299	47	11	357	55%	43%	38%	53%
Tätigkeiten auf Baustellen infolge Baustellenschliessungen	57	39	13	109	11%	35%	45%	16%
Verkaufstätigkeiten aufgrund Schliessung der Verkaufsläden	94	16	5	115	17%	15%	17%	17%
w.n./k.A.	27	3	0	30	5%	3%	0%	4%
Weitere Tätigkeiten resp. Bereiche (notieren)	62	5	0	67	12%	5%	0%	10%
Freistellung besonders gefährdeter Mitarbeitenden								
ja	101	29	3	133	27%	45%	20%	29%
nein	269	35	11	315	72%	55%	73%	69%
w.n./k.A.	5	0	1	6	1%	0%	7%	1%
Total	375	64	15	454				



	DS	FS	T	Total	DS	FS	T	Total
Anz. freigestellter besonders gefährdeter MA (in %)								
bis 10 Prozent	85	22	1	108	84%	76%	33%	81%
10 bis 20 Prozent	12	2	2	16	12%	7%	67%	12%
20 bis 30 Prozent	1	0	0	1	1%	0%	0%	1%
30 bis 40 Prozent	1	1	0	2	1%	3%	0%	2%
40 bis 50 Prozent	2	2	0	4	2%	7%	0%	3%
50 bis 60 Prozent	0	0	0	0	0%	0%	0%	0%
60 bis 70 Prozent	0	0	0	0	0%	0%	0%	0%
70 bis 80 Prozent	0	1	0	1	0%	3%	0%	1%
80 bis 90 Prozent	0	0	0	0	0%	0%	0%	0%
90 bis 100 Prozent	0	1	0	1	0%	3%	0%	1%
Total	101	29	3	133				
Beantragung KAE für freigestellte Mitarbeitende								
ja	46	26	3	75	46%	90%	100%	56%
nein	54	3	0	57	53%	10%	0%	43%
w.n./k.A.	1	0	0	1	1%	0%	0%	1%
Total	101	29	3	133				
Höhe Umsatzeinbussen in genannten Bereichen								
bis 5 Prozent	38	5	1	44	12%	9%	7%	11%
6 bis 10 Prozent	62	4	0	66	19%	7%	0%	17%
11 bis 15 Prozent	19	3	1	23	6%	5%	7%	6%
16 bis 20 Prozent	69	8	0	77	22%	14%	0%	20%
21 bis 25 Prozent	11	3	0	14	3%	5%	0%	4%
26 bis 30 Prozent	27	7	4	38	8%	12%	27%	10%
31 bis 35 Prozent	3	1	0	4	1%	2%	0%	1%
36 bis 40 Prozent	16	3	1	20	5%	5%	7%	5%
41 bis 45 Prozent	2	0	0	2	1%	0%	0%	1%
46 bis 50 Prozent	32	6	0	38	10%	10%	0%	10%
51 bis 55 Prozent	0	1	0	1	0%	2%	0%	0%
56 bis 60 Prozent	9	1	0	10	3%	2%	0%	3%
über 60 Prozent	31	16	8	55	10%	28%	53%	14%
Total	319	58	15	392				
Beantragung KA für Mitarbeitende								
ja, für den ganzen Betrieb	143	44	15	202	38%	69%	100%	44%
ja, nur bestimmte Teile des Betriebs	54	14	0	68	14%	22%	0%	15%
nein	172	6	0	178	46%	9%	0%	39%
w.n./k.A.	6	0	0	6	2%	0%	0%	1%
Total	375	64	15	454				
Einführung KA								
ja	109	54	15	178	55%	93%	100%	66%
nein	85	4	0	89	43%	7%	0%	33%
w.n./k.A.	3	0	0	3	2%	0%	0%	1%
Total	197	58	15	270				
Beantragung EO für abw. MA aufgrund Massnahmen								
ja	80	20	3	103	21%	31%	20%	23%
nein	287	44	12	343	77%	69%	80%	76%
w.n./k.A.	8	0	0	8	2%	0%	0%	2%
Total	375	64	15	454				



	DS	FS	T	Total	DS	FS	T	Total
Anzahl abwesender Mitarbeitenden (in %)								
bis 5 Prozent	36	10	2	48	45%	50%	67%	47%
5 bis 10 Prozent	23	4	1	28	29%	20%	33%	27%
11 bis 15 Prozent	6	0	0	6	8%	0%	0%	6%
16 bis 20 Prozent	1	2	0	3	1%	10%	0%	3%
21 bis 25 Prozent	3	1	0	4	4%	5%	0%	4%
26 bis 30 Prozent	3	1	0	4	4%	5%	0%	4%
31 bis 35 Prozent	1	0	0	1	1%	0%	0%	1%
36 bis 40 Prozent	3	0	0	3	4%	0%	0%	3%
41 bis 50 Prozent	1	1	0	2	1%	5%	0%	2%
über 50 Prozent	3	1	0	4	4%	5%	0%	4%
Total	80	20	3	103				
Beantragung Kredit mit Bundesgarantie								
ja, bereits beantragt	62	34	9	105	17%	53%	60%	23%
ja, Beantragung geplant	8	1	1	10	2%	2%	7%	2%
nein	299	26	4	329	80%	41%	27%	72%
w.n./k.A.	6	3	1	10	2%	5%	7%	2%
Total	375	64	15	454				
Entlassung von Mitarbeitenden								
ja, musste bereits Mitarbeitende entlassen	11	6	0	17	3%	9%	0%	4%
ja, werde Mitarbeitende entlassen müssen	23	3	0	26	6%	5%	0%	6%
nein	323	43	14	380	86%	67%	93%	84%
w.n./k.A.	18	12	1	31	5%	19%	7%	7%
Total	375	64	15	454				
Weiterbeschäftigung Lernende nach Abschluss								
ja	179	22	7	208	48%	34%	47%	46%
nein	66	16	4	86	18%	25%	27%	19%
w.n./k.A.	130	26	4	160	35%	41%	27%	35%
Total	375	64	15	454				
Auswirkungen Corona auf Lehrstellenbesetzung								
ja, Pandemie hat Auswirkungen auf Lehrstellenbesetzung	36	6	4	46	10%	9%	27%	10%
nein, die Situation ist ähnlich wie in anderen Jahren	311	52	8	371	83%	81%	53%	82%
w.n./k.A.	28	6	3	37	7%	9%	20%	8%
Total	375	64	15	454				
Auswirkungen auf Lehrstellenbesetzung								
keine Bewerbungen für Schnupperlehren erhalten	12	4	2	18	19%	31%	29%	22%
Schnupperlehren konnten nicht durchgeführt werden	21	5	3	29	34%	38%	43%	35%
keine Bewerbungen auf offene Lehrstellen erhalten	10	3	0	13	16%	23%	0%	16%
auf Besetzung von Lehrstellen wird aufgrund Pandemie verzichtet	14	0	2	16	23%	0%	29%	20%
w.n./k.A.	2	1	0	3	3%	8%	0%	4%
anderes	3	0	0	3	5%	0%	0%	4%
Total	62	13	7	82				
Einschätzung nahe Zukunft								
verschlechtern	104	9	1	114	28%	14%	7%	25%
bleibt gleich	172	28	4	204	46%	44%	27%	45%
verbessern	84	20	5	109	22%	31%	33%	24%
w.n./k.A.	15	7	5	27	4%	11%	33%	6%
Total	375	64	15	454				
Benötigte Zeit für Erholung von Pandemie								
1 bis 2 Monate	121	10	2	133	32%	16%	13%	29%
2 bis 4 Monate	47	10	1	58	13%	16%	7%	13%
4 bis 6 Monate	77	15	3	95	21%	23%	20%	21%
6 bis 8 Monate	11	2	1	14	3%	3%	7%	3%
8 bis 10 Monate	9	3	0	12	2%	5%	0%	3%
10 bis 12 Monate	63	13	4	80	17%	20%	27%	18%
13 bis 24 Monate	38	11	4	53	10%	17%	27%	12%
über 24 Monate	9	0	0	9	2%	0%	0%	2%
Total	375	64	15	454				



	DS	FS	T	Total	DS	FS	T	Total
Auswirkungen auf DL-Qualität der Geschäftsstelle								
ja	52	3	3	58	14%	5%	20%	13%
nein	182	40	5	227	49%	63%	33%	50%
w.n./k.A.	141	21	7	169	38%	33%	47%	37%
Total	375	64	15	454				
Lektüre der Informationen der Geschäftsstelle								
ja	357	60	15	432	95%	94%	100%	95%
nein	12	4	0	16	3%	6%	0%	4%
w.n./k.A.	6	0	0	6	2%	0%	0%	1%
Total	375	64	15	454				
Zufriedenheit mit den Informationen								
sehr zufrieden	161	17	5	183	45%	28%	33%	42%
eher zufrieden	167	39	10	216	47%	65%	67%	50%
eher unzufrieden	21	3	0	24	6%	5%	0%	6%
sehr unzufrieden	4	1	0	5	1%	2%	0%	1%
w.n./k.A.	4	0	0	4	1%	0%	0%	1%
Total	357	60	15	432				
Tätigkeitsbereiche								
Planung	184	18	7	209	23%	17%	21%	22%
Installation	368	62	15	445	46%	58%	44%	47%
Telematik	140	17	6	163	17%	16%	18%	17%
Automation	82	5	5	92	10%	5%	15%	10%
anderes	28	4	1	33	3%	4%	3%	3%
w.n./k.A.	0	1	0	1	0%	1%	0%	0%
Anzahl beschäftigter Mitarbeitenden								
bis 9 MA	132	22	4	158	35%	34%	27%	35%
10 bis 50 MA	206	34	10	250	55%	53%	67%	55%
51 bis 249 MA	30	7	1	38	8%	11%	7%	8%
ab 250 MA	7	1	0	8	2%	2%	0%	2%
Total	375	64	15	454				
Sektionszugehörigkeit								
ACFIE	5	12	0	17	1%	19%	0%	4%
ACNIE	0	6	0	6	0%	9%	0%	1%
ACVIE	0	22	0	22	0%	34%	0%	5%
AIEG	0	10	0	10	0%	16%	0%	2%
AIET	0	0	14	14	0%	0%	93%	3%
AVIE	2	10	0	12	1%	16%	0%	3%
KBVE	66	3	0	69	18%	5%	0%	15%
KZEI	78	0	0	78	21%	0%	0%	17%
SELIV	5	0	0	5	1%	0%	0%	1%
VAEI	36	0	0	36	10%	0%	0%	8%
EIT.basel	6	0	0	6	2%	0%	0%	1%
EIT.baselland	18	0	0	18	5%	0%	0%	4%
VELO	14	0	0	14	4%	0%	0%	3%
VESA	33	0	0	33	9%	0%	0%	7%
VG EI	20	0	0	20	5%	0%	0%	4%
VKSE	14	0	0	14	4%	0%	0%	3%
VThEI	14	0	0	14	4%	0%	0%	3%
VZEI	42	0	0	42	11%	0%	0%	9%
ZEV	11	0	0	11	3%	0%	0%	2%
w.n./k.A.	11	1	1	13	3%	2%	7%	3%
Total	375	64	15	454				



Hauptsitz des Betriebs	DS	FS	T	Total	DS	FS	T	Total
AG	37	0	0	37	10%	0%	0%	8%
AI	2	0	0	2	1%	0%	0%	0%
AR	2	0	0	2	1%	0%	0%	0%
BL	15	0	0	15	4%	0%	0%	3%
BS	6	0	0	6	2%	0%	0%	1%
BE	69	0	0	69	18%	0%	0%	15%
FR	5	12	0	17	1%	19%	0%	4%
GE	1	10	0	11	0%	16%	0%	2%
GL	1	0	0	1	0%	0%	0%	0%
GR	22	0	1	23	6%	0%	7%	5%
JU	0	4	0	4	0%	6%	0%	1%
LU	3	0	0	3	1%	0%	0%	1%
NE	0	6	0	6	0%	9%	0%	1%
NW	27	0	0	27	7%	0%	0%	6%
OW	5	0	0	5	1%	0%	0%	1%
SG	38	0	0	38	10%	0%	0%	8%
SH	6	0	0	6	2%	0%	0%	1%
SZ	9	0	0	9	2%	0%	0%	2%
SO	17	0	0	17	5%	0%	0%	4%
TG	14	0	0	14	4%	0%	0%	3%
TI	0	0	14	14	0%	0%	93%	3%
UR	1	0	0	1	0%	0%	0%	0%
VD	0	20	0	20	0%	31%	0%	4%
VS	4	11	0	15	1%	17%	0%	3%
ZG	13	0	0	13	3%	0%	0%	3%
ZH	77	1	0	78	21%	2%	0%	17%
w.n./k.A.	1	0	0	1	0%	0%	0%	0%
Total	375	64	15	454				